

Freiburger Nachrichten

Einzig deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

Freitag, 24. Februar 2017

Nr. 46

A.Z. 1700 Freiburg 1
154. Jahrgang
Einzelverkauf Fr. 3.00*

*Dieser Betrag enthält
2,5% MwSt.

Eishockey

Chris Rivera kehrt heute nach gut einem Monat Verletzungspause ins Gottéron-Team zurück.

Seite 11



Nutzfahrzeuge

Ihr neues Nutzfahrzeugcenter:

AMAG Givisiez
route du Crochet 8
1762 Givisiez
www.nutzfahrzeuge.givisiez.amag.ch

Zerwürfnis in der SVP Sense - Partei wirft drei Mitglieder raus

TAFERS Das Zerwürfnis zwischen Mitgliedern der Sektion SVP Oberland und der Leitung der Bezirkspartei hat am Mittwochabend in Tifers einen neuen Höhepunkt erreicht. Mit 40 zu 17 Stimmen folgte die Mitgliederversammlung dem Antrag der Parteileitung, drei Personen aus den Reihen der SVP Sense auszuschliessen. Zu den Geschassten gehört auch der langjährige und ehemalige Plaffier Grossrat Alfons Piller. Dieser war von seiner Partei vergangenen Herbst nicht

mehr auf die Kandidatenliste gesetzt worden. Deshalb entschied er, gemeinsam mit weiteren Personen aus dem Umfeld der SVP Oberland auf einer unabhängigen Liste für das Freiburger Kantonsparlament zu kandidieren. Sie seien von der Bezirkspartei systematisch übergangen und nicht angehört worden, sagen die einen; die Mitglieder hätten Einladungen ignoriert und seien an einer gesunden Kommunikation nicht interessiert gewesen, meinen die anderen.

«Diese Personen bestimmen die Marschrichtung. Sie entscheiden, was getan wird.»

Alfons Piller
Ex-SVP-Grossrat

Mit seinem Vorgehen hätten Alfons Piller und die Mitkandidierenden den Interessen der Partei geschadet, argumentiert der Bezirksvorstand. Die Parteiverantwortlichen hätten den Zwiist mit ihrem Verhalten selbst verschuldet, sagt Alfons Piller. Es gebe Personen in der Partei, die mehr zu sagen hätten als andere: «Diese Personen bestimmen die Marschrichtung. Sie entscheiden, was getan wird.» Die Angesprochenen weisen die Vorwürfe von sich. Sowohl Parteipräsidentin

Liliane Marchon als auch die beiden Sensler SVP-Grossräte Emanuel Waeber und Markus Zosso erklären, die Partei habe immer mit offenen Karten gespielt. Rückendeckung erhalten sie aus der SVP Oberland, die nach dem Zerwürfnis ohne Vorstand dastehet und neu aufgebaut werden muss. Der Sekretär der Ortssektion erklärt, er habe sich selbst davon überzeugen können, dass viele Anschuldigungen seiner Ex-Kollegen nicht haltbar seien. *miz*
Bericht Seite 3

Schlagzeilen

Verregnet

Das Wetter vermieste den Saatzüchern die Ernte.

Seite 4

Verrechnet

Die Rechnung des Bundes schliesst mit einem Überschuss von 800 Millionen Franken.

Seite 15

Erobert

Irakische Armee nimmt den Flughafen der IS-Hochburg Mosul ein.

Seite 19

Bedroht

Den Geiern gehts ans Lebendige; Schuld ist der Mensch.

Seite 20

Zitat des Tages

«2001 hatte ich die Qualifikation verpasst, ich habe noch eine Rechnung offen.»

Simon Ammann
Ski Springer

Seite 12

Wetter

Nach Kaltfront nur zeitweise Sonne und öfters Schauer.



Seite 20

Inhalt	
Forum/Agenda	10
TV/Radio	16
Börse	17
Kinos	18

Redaktion 026 426 47 47
Abonnemente 026 347 30 00
Inserate 026 347 30 01
www.freiburger-nachrichten.ch



Reklame

LEHMANN DÜRINGEN
www.lehmann-duerigen.ch

Mimoti

Das Freiburger Spital schliesst die Wäschereien

FREIBURG In den HFR-Spitälern in Freiburg und Tifers soll ab nächstem Jahr keine Wäsche mehr gewaschen werden: Der Verwaltungsrat hat laut Mitteilung entschieden, den Dienst auszulagern. Präsident Philippe Menoud begründet dies mit den Kosten: Die dringende nötige Renovation der Wäscherei am Kantonsspital würde 18,8 Millionen Franken kosten, das sei zu teuer. Durch die Externalisierung verlieren 30 Angestellte ihre Arbeit. «Wir wollen ihnen eine Lösung bieten», sagt Menoud. Denkbar seien interne Wechsel oder Frühpensionierungen. Die Gewerkschaften zeigen sich empört: «Das ist ein Skandal, wir werden vor vollendete Tatsachen gestellt», so Gaëtan Zurkinden vom Verband des Personals öffentlicher Dienste. *miz*
Bericht Seite 2

Veranstalter und Stadtkasse teilen sich Kosten

MURTEN Seit vielen Jahren finden auf der Murtener Panschau-Wiese Veranstaltungen statt, mitunter auch grosse. Bis anhin hielten sich die Kosten für die Behebung der Schäden in Grenzen, die Stadt konnte sie aus dem normalen Unterhaltsbudget und den Einnahmen aus der Billetsteuer decken. 2016 jedoch waren die Schäden – namentlich nach dem Open-Air Stars of Sounds im Juni – so gross, dass die Stadt die Veranstalter das erste Mal zur Kasse bat. So werde es mit Organisatoren grosser Anlässe immer vereinbart, sagte Stadtmann Christian Brechbühl am Mittwochabend im Generalrat. Die Stadtkasse und die Veranstalter haben sich laut Brechbühl die Mehrkosten in der Höhe von 35 000 Franken hälftig aufgeteilt. *fca*
Bericht Seite 4

Schifffahrt Die LNM will mit neuer Strategie ihre Krise meistern



NEUENBURG/MURTEN Die Schifffahrtsgesellschaft für den Neuenburger- und Murtensee (LNM) ist in Schwierigkeiten. Das Bundesamt für Verkehr hat der Gesellschaft die Konzession zum zweiten Mal in Folge nur für zwei statt für

zehn Jahre erteilt. Eine externe Untersuchung zeigte gravierende Mängel auf, darauf musste Direktor Jean-Jacques Wenger im Januar seinen Posten räumen. Gestern nun informierte der Verwaltungsrat über die neue Strategie

des Unternehmens. So will er eine neue Betriebskultur schaffen, gegen aussen transparenter kommunizieren und die Zusammenarbeit mit den touristischen Partnern verbessern. *sos/Bild ae*
Bericht Seite 5

Nach 20 Jahren in der Illegalität erhält er Aufenthaltsbewilligung

BERN Menschen ohne Aufenthaltsbewilligung müssen die Schweiz verlassen. Es sei denn, sie haben mit ihrem Härtefallgesuch Erfolg. Dafür müssen sie jedoch aus der Anonymität heraustreten. Genau das hat der 50-jährige Mazedonier Mensur Seferi getan, und die Berner Behörden haben sein Gesuch nun Anfang Jahr bewilligt. Nach über 20 Jahren

in der Illegalität darf er in der Schweiz bleiben. Mensur Seferi sinniert: «Es war kein unbeschwertes Leben, das ich führte. Die Angst, entdeckt zu werden, verfolgte mich jeden Tag.» Er habe zum Beispiel aufpassen müssen, nicht krank zu werden. «Ich konnte es mir nicht leisten, in ein Spital zu gehen. Aber ich hatte Glück, Grippeerkrankun-

gen konnte ich ohne ärztliche Hilfe auskurieren.» Medikamente habe er in der Apotheke besorgt.

Während der Kanton Bern in Sachen Regularisierung von Papierlosen restriktiv vorgeht, startete der Kanton Genf diese Woche ein Pilotprojekt, das die Anerkennung von Sans-Papiers erleichtern soll. *rag/BZ*
Bericht Seite 14

Parmelin läuft im Bundesrat auf

BERN Verteidigungsminister Guy Parmelin darf die FA-18-Kampffjets nicht so nachrüsten, dass sie neu auch Bodenziele angreifen können. Das hat der Bundesrat entschieden. Allerdings soll die Nutzungsdauer der Kampffjets verlängert werden. Das ist nötig, weil das Volk den Gripen-Kauf abgelehnt hat. Ein neuer Kampffjet kann frühestens ab 2025 eingeführt werden. *sda*
Bericht Seite 15

Das HFR will die Wäscherei privatisieren

Das Freiburger Spital HFR will seine Wäschereien in Freiburg und Tafers auf Ende Jahr schliessen. Die Investitionen in neue Waschmaschinen seien zu teuer, begründet das HFR. Betroffen sind 30 Angestellte; das HFR verspricht, für sie eine Lösung zu suchen.

Mireille Rotzetter

FREIBURG Es lag seit Längerem in der Luft, nun hat der Verwaltungsrat des Freiburger Spitals HFR den Grundsatzentscheid gefällt: Er will die beiden Wäschereien in den Spitälern in Tafers und Freiburg per Ende Jahr schliessen. Gestern im Verlaufe des Tages hat das HFR die 30 betroffenen Angestellten informiert, abends verschickte das Spital eine entsprechende Medienmitteilung.

Keine «Kernaufgabe»

«Wir haben den Entscheid nach sorgfältiger Abklärung gefällt», sagte Verwaltungsratspräsident Philippe Menoud auf Anfrage. Nun müsse jedoch dringend gehandelt werden, da es in der Wäscherei am Kantonsspital vermehrt zu Pannen komme. Die Infrastruktur müsste erneuert werden, was jedoch 18,8 Millionen Franken kosten würde. Das sei massiv zu hoch für eine Aufgabe, die nicht zum Kerngeschäft des Spitals gehöre. «In Tafers funktionieren die Anlagen im Moment noch, doch in ein paar Jahren hätten wir dort das gleiche Problem.»

Das HFR erhofft sich durch die Auslagerung auch Einsparungen beim Betrieb: Die Wäschereien kosten das Spital jährlich 4 Millionen Franken. Bei einem privaten Anbieter wäre das Waschen mehrere hunderttausend Franken pro Jahr günstiger, so Menoud. «Genau wissen wir das aber erst, wenn wir den Auftrag öffentlich ausgeschrieben haben und die Angebote kennen.»

Menoud weist darauf hin, dass viele andere Spitäler der Region die Wäscherei ebenfalls ausgelagert hätten, so etwa das Dalerspital und die Cli-



In den HFR-Spitälern in Freiburg und Tafers soll ab nächstem Jahr keine Wäsche mehr gewaschen werden.

Bild Alain Wichtli

nique Générale in Freiburg, das Inselspital in Bern und das Universitätsspital Lausanne (Chuv).

Gewerkschaften sind wütend

Das HFR bezeichnete den gestrigen Grundsatzentscheid als noch nicht definitiv. Zunächst findet nun eine Vernehmlassung statt, in der sich insbesondere die 30 betroffenen Angestellten sowie die Personalverbände und Gewerkschaften äussern können.

Auf die Frage, welche Vorschläge den Verwaltungsrat denn noch umstimmen könn-

ten, ging Menoud nicht ein. Er sagte lediglich: «Wir wollen für alle Angestellten eine Lösung finden.» So seien interne Wechsel möglich oder Frühpensionierungen.

Die Gewerkschaften reagierten empört über die Ankündigung des Freiburger Spitals HFR. «Es ist ein weiteres Beispiel, das zeigt, dass das HFR nicht verstanden hat, was eine Sozialpartnerschaft bedeutet», sagte Bernard Fragnière, Präsident des Dachverbands der Staatsangestellten Fede, den FN. Die zweimonatige Vernehmlassung sei eine

Alibi-Vernehmlassung. «Das Personal müsste angehört werden, bevor ein Entscheid gefällt wird.» Die Fede wolle den Verwaltungsrat und den Staatsrat auffordern, in Zusammenarbeit mit dem Personal und den Personalverbänden Lösungen zu suchen. «Und wir wehren uns vehement gegen diese Salami-taktik der Privatisierung. Wie sollen wir das Putzpersonal oder die Angestellten in der Küche beruhigen?», fragte Fragnière. Es herrsche eine grosse Unsicherheit im ganzen Spital. Auch Gaëtan Zurkinden, Generalsekretär des Verbands des

Personals öffentlicher Dienste VPOD, zeigte sich schockiert. «Das Vorgehen des HFR ist nicht akzeptabel», sagte er. Gemeinsam wollen VPOD und Fede das Personal mobilisieren. «Unser Ziel ist dasselbe, über den Weg müssen wir uns noch unterhalten», sagte Fragnière. Zurkinden kündigte derweil an, dass ein Streik nicht ausgeschlossen sei.

Die Freiburger SP kritisiert gestern Abend in einem Communiqué den Entscheid des HFR ebenfalls. Die Privatisierungen würden dem Service public schaden. Die SP-

Tafers

Pflegeheim ist vorbereitet

Im Spital Tafers wird auch die Wäsche des benachbarten Pflegeheims Maggenberg und ein Teil der Wäsche des Pflegeheims St. Martin gewaschen. Mit dem Entscheid des HFR-Verwaltungsrates ist damit Ende 2017 Schluss. «Wir sind vorbereitet», sagt Peter Portmann, Präsident des Gesundheitsnetzes Sense, dem das Pflegeheim Maggenberg angehört. Das HFR hatte den Vertrag schon vor längerer Zeit gekündigt, ihn aber vorerst weiterlaufen lassen. Beim Bau der Demenzstation habe das Gesundheitsnetz darum Platz eingeplant. Das Pflegeheim will die Kleider der Bewohner künftig selbst waschen, Bett- und Frottierväsche sowie Personalkleider aber extern geben. Das Pflegeheim werde Personal anstellen, wie viel sei unklar, so Portmann. Auch unklar sei, ob dies mehr oder weniger koste. mir

Gesundheitsdirektorin, Anne-Claude Demierre, die auch im HFR-Verwaltungsrat sitzt, äusserte sich auf Anfrage nicht zum Thema.

Andere bereits privatisiert

An den drei weiteren HFR-Standorten in Billens, Merlach und Riaz sind die Wäschereien bereits seit Längerem privatisiert. Vor zwei Jahren lagerte zudem die Psychiatrie in Marsens ihre Wäscherei aus. Die Angestellten wehrten sich damals mit einem Streik – blieben jedoch ohne Erfolg (die FN berichteten).

Salons de Modeste: Das Los entscheidet

FREIBURG Zum 23. Mal öffnen heute Abend Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Freiburg die Türen ihrer Wohnungen für unbekannte Gäste: Es ist der Abend der Salons de Modeste, die seit ihrer Gründung im Jahr 1995 zur beliebtesten Tradition geworden sind. Die Idee: Menschen, die sich vorher nicht kennen, treffen sich in Privatwohnungen, zusammengewürfelt aufgrund eines Zufallskriteriums. Rund 500 Personen nehmen Jahr für Jahr teil, verteilt auf rund 20 Wohnungen.

Dieses Jahr lassen die Organisatoren das Los entscheiden, welche Gäste sich an welcher Adresse einfinden dürfen. Wer mitmachen will, begibt sich heute Freitagabend zwischen 18 und 20.30 Uhr zum Musikpavillon auf dem Georges-Python-Platz und erfährt dort, welche Tür sich für ihn öffnet. Alle Gastgeber befänden sich in der Stadt Freiburg oder in der unmittelbaren Umgebung, schreiben die Organisatoren in einer Medienmitteilung.

Im Anschluss an die Besuche in den Privatwohnungen findet wie gewohnt ein gemeinsames Fest an einem Ort statt, der im Verlauf des Abends bekannt gegeben wird. cs

Die Bürgerlichen ergreifen das Referendum gegen eine höhere Immobiliensteuer

Die bürgerlichen Generalratsparteien von Villars-sur-Glâne wollen, dass das Stimmvolk über die Immobiliensteuer entscheidet.

Carole Schneuwly

VILLARS-SUR-GLÂNE Die FDP, die CVP, die GLP und die SVP von Villars-sur-Glâne bekämpfen gemeinsam die Erhöhung der Immobiliensteuer von 2,5 auf 3 Promille, die der Generalrat vor zwei Wochen gegen ihren Willen beschlossen hat. Sie haben darum ein Referendum lanciert, damit die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die Frage entscheiden können. Zehn Prozent der stimmberechtigten Bevölkerung, also gut 800 Personen, müssen das Referendum unterschreiben, damit es zur Volksabstimmung kommt. Die Unterschriftensammlung habe diese Woche begonnen und laufe bis zum 20. März, sagte François Grangier von der FDP auf Anfrage der FN.

Die vier bürgerlichen Generalratsparteien stören sich daran, dass eine Erhöhung der Immobiliensteuer nur einen Teil der Bevölkerung treffe, schrei-



Müssen die Hauseigentümer in Villars-sur-Glâne bald höhere Steuern bezahlen? – Jetzt soll das Volk entscheiden.

Bild Charles Ellenza

ben sie in einer Medienmitteilung. Doch es geht um mehr als bloss um die Steuer: Die Bürgerlichen werfen dem links dominierten Gemeinderat schon lange vor, dass er nicht bereit sei, an anderen Orten zu sparen, etwa bei den Sozialausgaben oder bei den Infrastrukturen. «Das Tabu liegt nicht bei der Erhöhung von Steuern oder Abgaben, sondern bei der Einschränkung des luxuriösen Lebensstils der Gemeinde», heisst es denn auch im Communiqué. François Grangier ergänzt: «Wir sind nicht grund-

sätzlich gegen eine Steuererhöhung, aber wir wollen, dass vorher alle anderen Möglichkeiten geprüft werden.»

Keine direkten Konsequenzen

Syndike Erika Schnyder (SP) reagiert gelassen auf das Referendum. Sie sei nicht überrascht, sagte sie gegenüber den FN. Selbst wenn das Referendum zustande komme und das Volk die Erhöhung der Immobiliensteuer ablehnen sollte, habe dies keine unmittelbaren Konsequenzen auf die Finanzen der Gemeinde. Tatsäch-

lich würden die zusätzlichen Einnahmen aus der Steuer in einen Reservefonds fliessen, der die Folgen der Unternehmenssteuerreform III auf den Gemeindehaushalt ausgleichen sollte. Nachdem die Unternehmenssteuerreform inzwischen an den Urnen gescheitert ist, braucht es diese Reserve nicht so dringend wie ursprünglich befürchtet. Dennoch sei das Problem nicht gelöst, sondern nur aufgeschoben, sagte Erika Schnyder. «Wenn wir die Immobiliensteuer nicht erhöhen können, müssen wir andere Lösungen suchen.»

Aufschiebende Wirkung

Kommt das Referendum zustande, wird es mindestens Herbst, bis das Volk darüber abstimmen kann. Das würde auf jeden Fall bedeuten, dass die Erhöhung der Immobiliensteuer dieses Jahr nicht mehr in Kraft treten würde. Das Referendum hätte nämlich eine aufschiebende Wirkung. Kommt die nötige Anzahl Unterschriften hingegen nicht zusammen, wird die neue Immobiliensteuer wie vom Gemeinderat vorgeschlagen und vom Generalrat beschlossen am 1. April wirksam.

Express

Streckensperrungen auf der Bahnlinie

KERZERS Die Strecke zwischen Lyss und Kerzers der Bahnlinie von Kerzers nach Büren an der Aare ist in diesem Frühling und Sommer für Unterhaltsarbeiten zeitweise gesperrt. Dies teilt die Gemeinde Kerzers mit. Die Bahnlinie wird von der BLS betrieben. Die Sperrungen sind konkret vorgesehen vom Montag, 13. bis Freitag, 17. März, und danach während den Sommerferien in der Zeit vom Samstag, 14. bis Freitag, 18. August; die Strecke ist tagsüber unterbrochen, von 8.30 bis 16.30 Uhr. Anstelle der betroffenen Züge verkehren laut der Mitteilung Bahnersatzbusse. fca

Am Steuer eingekickt, im Spital gelandet

SEMSALES Eine 69-jährige Frau ist am Mittwochabend um 21.45 Uhr auf der A12 bei Semsales verunfallt, weil sie am Steuer kurz einnickte. Ihr Auto scherte nach rechts aus, rampte ein Gitter und eine Notrufsäule, überschlug sich mehrmals und kam schliesslich quer zur Fahrbahn zum Stehen. Wie die Polizei mitteilt, verletzte sich die Frau dabei leicht und musste hospitalisiert werden. mos